

Die Schule ist ein Ort, wo Gesellschaft tagtäglich spürbar ist, da junge Menschen ihre Themen in den Schulalltag tragen. Im Klassensetting oder auch in Einzelberatungen von Schulsozialarbeiter*innen wird deutlich, dass Schüler*innen die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen suchen. Das gilt leider auch für extremistische Strömungen. Aus diesem Grund ist Schule ein primärer Ort für Prävention, da es möglich ist, junge Menschen unkompliziert zu erreichen und sie in ihrer Lebenswelt abzuholen. Gerade beim Thema Extremismus können die verschiedenen extremistischen Bewegungen wie zum Beispiel dschihadistische Strömungen, die verschiedenen Facetten von Rechtsextremismus bis hin zu misogynen Bewegungen unkompliziert zum Inhalt von schulischen Präventionsprojekten gemacht werden. Darin liegt eine der Stärken von schulischer Prävention.

Der Fachbereich Soziale Arbeit und Schule hat sich zum Ziel gesetzt in seinem Primärpräventionsprojekt „prevent - Radikalisierungs- und Extremismusprävention“ eine Sensibilisierung zu schaffen, um gemeinsam mit Schüler*innen ein Verständnis zu erarbeiten, was Extremismus ist. Hintergrund dieses Angebots ist, die von der „OeAD - Agentur für Bildung und Internationalisierung“ im Frühjahr 2022 ausgeschriebene Initiative „Extremismusprävention macht Schule“. Darin sind österreichweit Träger*innen eingeladen worden, Workshopprogramme mit dem Schwerpunkt Extremismusprävention einzureichen. Das veranlasste den Fachbereich Soziale Arbeit und Schule Klasseneinheiten zu Radikalisierung und Extremismus zu konzipieren, welche Schüler*innen ab der 7. Schulstufe erreichen sollen. Darin werden die Jugendlichen von Schulsozialarbeiter*innen eingeladen, in 2 bis 3 Unterrichtseinheiten in eine Auseinandersetzung zu Grundbegriffen, Codes, Botschaften und Weltanschauungen zu

gehen. Dabei fließen die Erfahrungen der Schüler*innen ein. Außerdem werden rechtliche Aspekte wie das Verbotsgesetz mit Schüler*innen besprochen. Prevent ermöglicht es einerseits frühe Anzeichen von Radikalisierungsprozessen zu erkennen und andererseits wirkt das Projekt unterstützend bei der kritischen Auseinandersetzung mit extremistischen Ideologien. Gemeinsam wird erarbeitet, welche Kanäle extremistische Bewegungen nutzen, um junge Menschen zu erreichen. Zentral ist aber vor allem, wie junge Menschen dagegen vorgehen können und das Know-how erlangen, wie sie gegebenenfalls professionelle Hilfe bekommen.

Das Angebot von prevent kann online über die Website des OeAD tirolweit gebucht werden, unabhängig von dem jeweiligen Schultyp. Bisher war es dem Projekt prevent möglich mit seinem Workshopangebot an Mittelschule, Gymnasien und berufsbildende höhere Schulen Präsenz zu zeigen. Prevent ist ein Baustein, um Demokratiebewusstsein zu fördern und Ungleichheitsideologien zu thematisieren.

Mag. (FH) **Maurice Munisch Kumar** MA MA
Schulsozialarbeit HTL Anichstraße